

Die Oberbadische

Basel

Gefahr einer geringen Präsenz

Die Oberbadische, 29.04.2015 22:26 Uhr



Für besondere Verdienste um die Regio-Idee überreichte Kathrin Amacker, Präsidentin von Regio Basiliensis, Rainer Füg die Ehrenmedaille. Foto: Gerd Lustig

Von Gerd Lustig Pratteln. Vieles lässt sich nur über Landesgrenzen sinnvoll angehen. „Daher muss sich das Dreiland zu einer noch besser integrierten Grenzregion entwickeln“, betonte Kathrin Amacker, Präsidentin der Regio Basiliensis, bei der 52. Generalversammlung in Pratteln. Versucht werde, nicht nur weiterhin Impulse zu geben, sondern sich als Schweizer Partner für die Oberrhein-Kooperation von innen her zu erneuern. Für die nahe Zukunft kündigte sie daher eine „trinationale Tendenzenliste“ an. „Haben wir noch die Eichung und wissen wir, wo der Schuh drückt“, seien dabei die wichtigsten Fragen, denen durch Befragung von Entscheidungsträgern und Bürgern nachgegangen werden soll. Aktuell sorgt sich die Präsidentin um mögliche Auswirkungen der französischen Gebietsreform im Dreiland. Weil die Zahl der Regionen in Frankreich bis zum Jahr 2016 von 22 auf 13 reduziert werden soll, mithin das Elsass mit Lothringen und Champagne-

Ardenne zu einer riesigen Gebietskörperschaft zusammengelegt werden soll, sieht sie eine reale Gefahr, dass dies eine geringere Präsenz des Elsass zur Folge haben könnte, worunter dann die regionale Zusammenarbeit und die Netzwerke leiden würden. Bei der Umsetzung zur Initiative zur Masseneinwanderung forderte Amacker, dass den besonderen Umständen der Nordwestschweiz Rechnung getragen werden muss. „Kontingente für Grenzgänger bedrohen den Wirtschaftsstandort und die partnerschaftliche Zusammenarbeit“, betonte sie. Und in Richtung Euro-Fankurs rief sie zu mehr Gelassenheit auf. In den vergangenen Jahren habe es stets je nach Situation „Gewinner“ und „Verlierer“ gegeben. Die Nordwestschweiz mit der Leitindustrie Pharma biete auch künftig gute Voraussetzungen für eine weitere Wirtschaftsentwicklung. Geschäftsführer Manuel Friesecke hob die Bedeutung des EuroAirports für den Wirtschaftsstandort und die Verkehrsinfrastruktur in der Dreiländerregion hervor. Lösungen für Steuerfragen sollten nicht nur einseitig gelöst werden können. „Dazu braucht es partnerschaftliche Verhandlungen und den Willen, das gemeinsame Interesse im Fokus zu behalten“, sagte Friesecke. Die künftigen Steuer-Regelungen müssten zudem zeitnah vorliegen und für die Unternehmen praktikabel und nachhaltig sein. Wie Präsidentin Amacker deutlich machte, habe ihr der französische Staatspräsident François Hollande versichert, dass bis Ende des Jahres eine Regelung gefunden sei. Weiterhin gab es noch eine Ehrung. Für besondere Verdienste um die Regio-Idee erhielt Rainer Füg die Ehrenmedaille der Regio Basiliensis. Gewürdigt wurden damit seine wertvollen wissenschaftlichen Beiträge für den regionalen Wirtschaftsraum, unter anderem als Verfasser der Wirtschaftsstudie Nordwestschweiz. In einer abschließenden Podiumsdiskussion unter dem Titel „Konkurrenz oder Kooperation – wie nehmen die Medien den grenzüberschreitenden Wirtschafts- und Lebensraum Oberrhein wahr“ wurde deutlich, dass bei der Berichterstattung über die Grenzen hinweg und über Themen jenseits der Grenze stets die Ökonomie eine Rolle spielt. Mangels Leser- und Zuschauerinteresse sind beispielsweise einstige Projekte wie die „Dreilandzeitung“ oder das Schweizer „Dreiland-Magazin“ wieder gestorben.